



HOHENFELDER RUNDSCHAU

Mitteilungsblatt des Hohenfelder Bürgervereins von 1883 r. V.

Vereinsadresse: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r. V., Hamburg 22, Uhlandstraße 32, Fernruf: 25 21 14

11. Jahrgang

Juni/Juli 1960

Nr. 6/7

Hohenfelder Heimatgeschichte

Unser Eilbekkanal ist ein Fluß mit drei Namen

Die Wandse von der Quelle bis zur Mündung — Zehn Mühlen klapperten einst am rauschenden Bach — Wand-se heißt Grenzfluß

Wir bringen einmal eine geschichtliche Darstellung unserer drei Gewässer: dem Eilbekkanal, dem Kuhmühlenteich und der Alster, wie sie ineinanderfließen. Dazu bringen wir eine Kartenskizze, die über Lauf und Mündung, wie auch über Geschichte einen Einblick gibt. Das alles entnehmen wir dem „Der Wandsbeker“, der Zeitschrift unseres nachbarlichen Bürgervereins, weil es auch uns angeht.

Die Darstellung schließt auch eine wertvolle geologische Betrachtung ein, die uns ein Wissen um das Werden unserer Landschaft vermittelt.

I. Ein Flüßchen mit drei Namen

Einst war das Flüßchen ein mächtvoller Schmelzwasserstrom, der seine Fluten in einem wesentlich breiteren Bett zur Alster wälzte. Das in einem Urstromtal entstandene Bächlein trägt folgende drei Namen:

Auf seinem Oberlauf, der durch Rahlstedt führt, nennen ihn die Rahlstedter **Rahlau**. Dieser Name wird aber andererseits und wohl mit größerem Recht für einen Nebenfluß der Wandse in Anspruch genommen, der seine Quelle auf Rahlstedter Gebiet und dann, durch Jenfeld fließend, bei der Wiesenstraße die Ahrensburger Straße überquerend, hinter der Badeanstalt in die Wandse mündet.

Ein alter Flurname, heute in der Straßenbezeichnung Rahlau erhalten, findet sich ebenfalls im Flußgebiet dieses Flüßchens, das dieser Flur einstmalig ihren Namen gegeben haben mag.

Ob der Name Wandse die ursprüngliche Bezeichnung unseres Flusses überhaupt ist, kann auch noch bezweifelt werden. Vor 200 Jahren hieß der Bach allgemein **Mühlenbek**, doch das war zu einer Zeit, als er die zehn Wassermühlen treiben mußte. Weil die Wandse zugleich die Grenze zwischen den Gemarkungen der Gemeinden Hinschenfelde und Barmbek bildete, erklärt man den Namen auch als Grenzfluß, indem man den ersten Teil seines Namens „Wand“ wörtlich nimmt, da eine Wand ja auch immer eine Grenze bildet. Von einigen Forschern wird wiederum der Name **Wandse** für einen weiteren kleinen Fluß in Anspruch genommen, der heute als Gehölzbach nur noch in die Erscheinung tritt. Sein Quellgebiet hat er im Horner Moor, fließt dann in genau nördlicher Richtung, die Jüthornstraße überquerend, durch das 2. Gehölz und verschwindet kurz vor dem Bahndamm knapp östlich des Wandsbeker Bahnhofs in einem Siel, durch das er unterirdisch am Chemnitzplatz entlang, hinter den Gärten der Moojerstraße, unter

der Schädlerstraße bis zur Wendemuthstraße in die Wandse geleitet wird. Bei der Neumann-Reichardt-Straße führte durch den Bach eine Furt, und als Ortsbezeichnung für die Gegend östlich dieser Furt war der Name „Achter Ford“ gebräuchlich. Als Standpunkt des Namensgebers nimmt man dann die Gegend um den heutigen Marktplatz und das ehemalige Schloß an. Ebenso ist der Name „Achter Stern“ für die Sternstraße entstanden. Als nun um 1570 der damalige Besitzer Wandsbeks, Heinrich Rantzau, die von ihm erbaute Wasserburg an der heutigen Schloßstraße „Wandesburg“ nannte, bestand das Gut Wandsbek nur aus wenigen Bauern- und Katenstellen, die sich zwischen Schloß und dem Gehölzbach gruppierten. Dieser Gehölzbach, an dessen Ufern wahrscheinlich die ersten Siedler saßen, soll ursprünglich den Namen Wandse gehabt haben, danach habe Rantzau seine Burg „Wandesburg“ genannt, und diese sei wiederum Namensgeber der heutigen Gemeinde Wandsbek geworden.

Damit ist die Benennung unseres Flüßchens aber noch nicht beendet. Bekanntlich wird der Fluß auf Hamburger Gebiet **Eilbek** genannt. Jenseits der Wandsbeker Grenze verschwindet er eine Strecke in einem Siel und kommt dann plötzlich als **Eilbekkanal** wieder zum Vorschein, auf dem dann früher die Alsterdampfer von der v.-Essenstraße abfuhr. Der Bach als der ältere hat auch hier einer anliegenden Siedlung, dem heutigen Stadtteil Eilbek, den Namen gegeben. Als die Eilbek im vorigen Jahrhundert kanalisiert und schiffbar gemacht wurde, plante man sogar eine Fortsetzung der Wasserstraße bis Wandsbek. Die Hamburger fürchteten jedoch vermutlich wirtschaftliche Konkurrenz und suchten alle möglichen wasserbautechnischen Gründe zusammen, um diesen Plan zu vereiteln.

II. Der Wandselauf und seine Mühlen

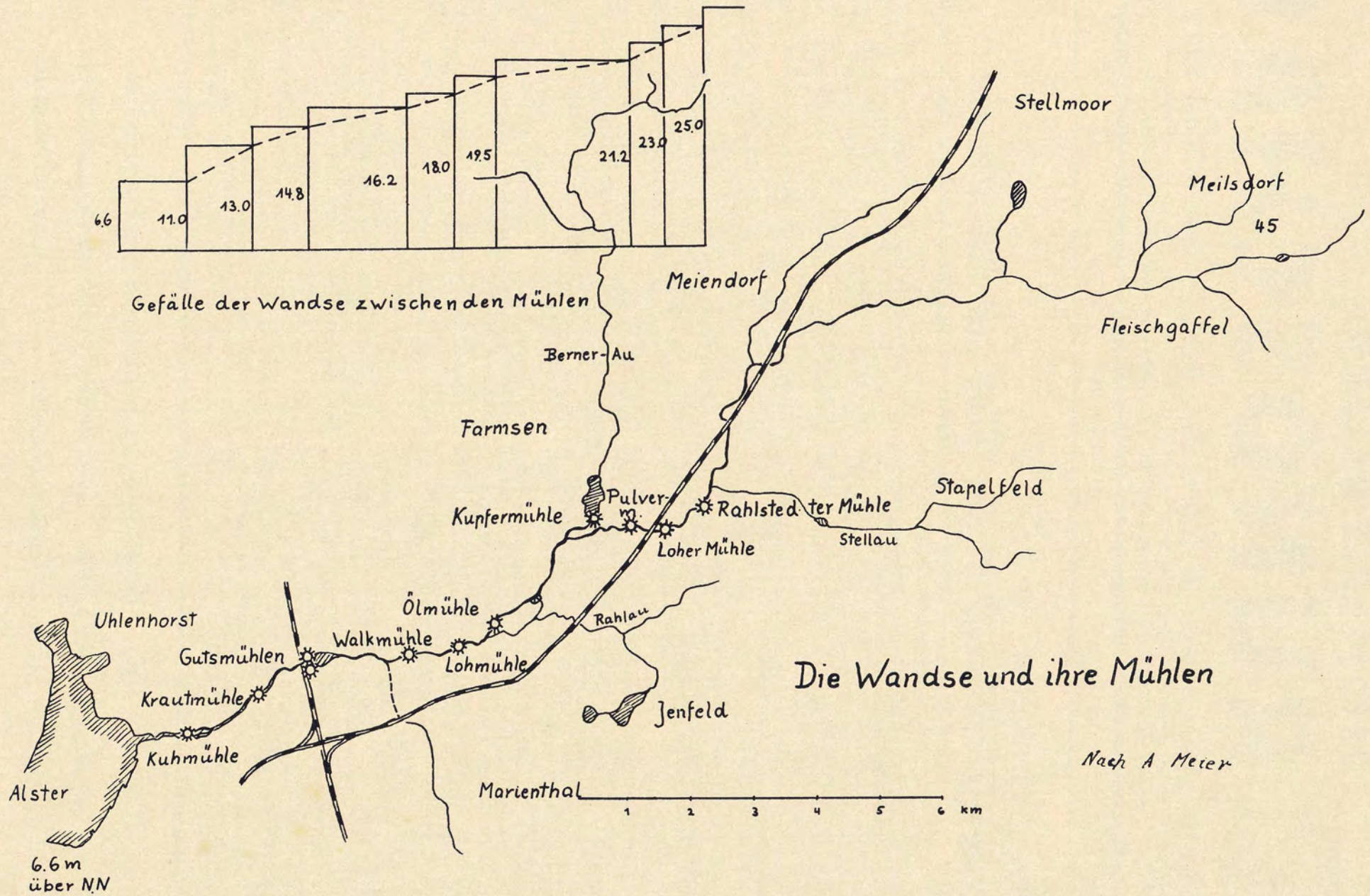
Die Quellen der Wandse liegen im Moränengebiet der letzten Vereisung, in der Gegend des Kirchdorfes Siek. Es sind eigentlich 4 Quellflüsse, die jene charakteristische gaffelförmige Gestalt bilden und darum vom Volksmund „Fleischgaffel“ getauft wurden. Eine Fleischgaffel ist ein Gerät, das in den Räucherkatzen dazu benutzt wurde, die Würste, Speckseiten und Schinken, auf Stäben aufgereiht, unter die Räucherdecke zu heben oder herunterzuholen.

Das Moränengebiet zeigt hier eine höchste Erhebung von 57,6 Metern und fällt bis zur Mündung in die Außenalster auf 6,6 Meter, so daß die Wandse auf ihrem 20 Kilometer langen

Allen unseren Mitgliedern und Lesern wünschen wir recht erholungsreiche Ferien. Die nächste Mitgliederversammlung findet im Monat September statt.

Der Vorstand

Eilbekkanal von der Quelle bis zur Alstermündung



Lauf ein Gefälle von 51 Metern aufzuweisen hat, auf einen Kilometer also 2 1/2 Meter. Dieses verhältnismäßig starke Gefälle macht sich aber höchstens im Quellgebiet bemerkbar, denn bei der ersten Wassermühle, die sie in Rahlstedt treiben mußte, ist sie bereits, wie die Skizze zeigt, auf 25 Meter gefallen. Die mittlere der drei Oberlaufmühlen, die Lackmühle auf Tonndorfer Gebiet, hat eine Höhe von 23 Meter, und bei der unteren, der Pulvermühle an der Famsener Grenze, ist sie um weitere 2 Meter auf 21,2 Meter gefallen. Das ist, wie die Gefälle-Skizze zeigt, von einer Mühle zur anderen das natürliche Gefälle, das aber meist nicht ausreicht, um eine Wassermühle zu treiben. Die Mühlenbesitzer sahen sich darum genötigt, besonders im Mittel- und Unterlauf, das Wasser vor der Mühle zu stauen, um ihm eine größere Kraft zu verleihen.

Bekanntlich wurde das Staurecht, das Heinrich Rantzau für seine Mühlen in Anspruch nahm, Anlaß zu einem Prozeß. Durch die Aufstauung der Wandse trat sie über ihre Ufer und überschwemmte nicht nur das anliegende Barmbeker Gebiet, das zum Besitz des Heiligen-Geist-Hospitals gehörte, sondern machte auch die Hagenböcker Furt, den Verbindungsweg zwischen Wandsbek und Barmbek, selbst für Fuhrwerke unpassierbar. Die Furt befand sich an der Stelle der heutigen Wandsebrücke im Verlauf der Wandsbeker Königstraße, gegenüber Welscher. Obgleich Heinrich Rantzau als Ersatz für die Furt vor seiner Mühle eine Brücke und einen Fahrdamm baute, blieben die Grenzstreitigkeiten, bis es 1573 zu einer endgültigen Grenzregulierung kam. Ein Grenzstein aus jener Zeit ist bis heute erhalten geblieben.

Auf der halben Laufstrecke von Rahlstedt bis zur Mündung in die Alster zählen wir 10 Wassermühlen, die sich alle der Wasserkraft unserer kleinen Wandse bedienten. An einigen Stellen wurden noch zusätzlich Windmühlen errichtet, aber die Hauptarbeit mußten doch die Wasserräder leisten. So wurde an der Wandsbeker Gutsmühle sogar eine Doppelmühle errichtet.

Hohenfelder Verkehrsfragen

Ein Pyrrhussieg der Baubehörde

„Jedem das Seine“ gilt nicht mehr — Der Spielplatz-Krieg am Immenhof — Tapfere Mütter

Es gab einmal einen hohen staatsmännischen Grundsatz, der die Würde und die berechtigten Ansprüche des Staatsbürgers gleichermaßen in Einklang zu bringen vermochte. Es ist jenes lateinische „Suum quique“, verdeutscht „Jedem das Seine“, das gleichsam ein Fundament der Staatsräson darstellte. Betrachtet man jedoch die Vorgänge um den Botanischen Garten, das Sportbad in der Innenstadt, die Stadtpark-City, den

Fall Moorweide im allgemeinen und im besonderen bei uns das Verbot des jahrhundertealten Bootsverleihs auf dem Kuhmühlenteich und nun die Beseitigung des Fußweges an der Hartwicusstraße (Alsterstück), dann ist es eine ganze Kette von Planungsübergreifen, die geschehen, ohne daß sich die „Planungs“behörden mit den Selbstverwaltungsgremien oder Bürgervereinen abgestimmt haben. Die Vorherrschaft der

III. Die Namen der Wandse-Wassermühlen

Vielseitig und interessant sind die Namen der einzelnen Mühlen, die meist zugleich die besondere Art ihrer Arbeit verriet. Allgemein geläufig ist uns, daß die Mühlen Korn zu mahlen hatten. Eine Kornmühle war ursprünglich auch die als Lackmühle bezeichnete mittlere Mühle auf Tonndorfer Gebiet. Später hat sie vermutlich Maschinen treiben müssen, die bei der Lackfabrikation gebraucht wurden. Auch heute befindet sich in ihren Räumen eine Lackfabrik. In der Pulvermühle mahlte man die zur Pulverherstellung benötigten Holzkohlen. Dasselbe geschah in der Krautmühle. („Kraut“ ist in der Jägersprache die Bezeichnung für Pulver.) In der Kupfermühle wurden von einem Nebenfluß der Wandse, der im Kupferteich (Farmen) aufgestaut ist, Kupferplatten gehämmert, und das Hammerwerk wurde von der Wasserkraft getrieben. In der Ölmühle wurden Raps und andere ölhaltigen Früchte geschlagen, zeitweise aber auch Schnupftabak gemahlen und Papier hergestellt. Dasselbe geschah auch in der Walkmühle, wo Lumpen für die Papierfabrikation zerstampft und zerfetzt wurden. Die Holzmühle, auch Braunsilien-Mühle genannt, zermahlte Farbhölzer aus Brasilien, um den Farbstoff zu gewinnen. An anderen Stellen trieb eine Wassermühle auch wohl ein Holz-Sägewerk.

Etwas rätselhaft erscheint die Bezeichnung Kuhmühle. Eine Erklärung gibt Melhop im Alster-Jahrbuch 1946/47. Danach befand sich diese Wassermühle 1258 noch hart an der Grenze des Hamburger Weichbildes, wo die Kühe auf der Gemeindefeldwiese weideten. Zum Schutz gegen räuberische Überfälle erbaute man hier an der Barmbeker Grenze sog. Rönneebäume. Das waren turmartige Befestigungen, und ein solcher Schutzbaum befand sich auch hier am Eilbek, der allgemein als „Baum an der Kuhfurt“ (Boom oppe Koovorde) bezeichnet wurde. Die Kühe mußten hier durch eine Furt, um auf die Weideplätze auf der Papenhude zu gelangen. Außerdem führte ein Steg, die Kuhbrücke (Koobrugge) über den Bach, und danach wurde die Mühle allgemein als Mühle an der Kuhbrücke bezeichnet.

J. H. August **Ertel** jr. „St. Anshar“

Beerdigungs-Institut

Hamburg 1, Alstertor 20, Ecke Ballindamm

Filiale **Papenhuderstraße 16**

Ruf: 32 11 21/23 · Nachruf: 32 11 21 und 25 36 03

Unverbindliche Auskunft · Mäßige Preise · In den Vororten kein Aufschlag
Sonn- und Festtags geöffnet

E. Teckenburg · Malermeister

Ausführung sämtlicher Maler-, Tapezier- und Anstricharbeiten

Auswahl in Tapeten, Leisten und Lincrusta

Hamburg 22, Güntherstr. 45, Ruf: 26 23 03

Hermann Bruns

**Feinkost, Kolonialwaren
Weine, Spirituosen**

Lieferung frei Haus

Hamburg 22, Güntherstr. 6
Telefon 25 19 93

Schneewittchen

Bäckerei · Konditorei · Kaffee

Hans Nagel, Ifflandstraße 1, Ruf 25 48 20

Umarbeitung - Reparaturen

*Trauringe · Ringe · Uhren
Schmuckstücke · Bestecke*

HANS ABEL

Goldschmiedemeister

Hbg. 22, Güntherstr. 96 ptr.
Fernsprecher 25 57 61

Walter Fiedler

Autolicht-Spezial-Werkstatt

HAMBURG 22

EKHOFSTRASSE 37

Telefon 25 47 03

Zoo-Höhenberger

Junge Wellensittiche

in vielen schönen Farben mit schriftl. Geschlechts-
garantie Männchen DM 15,—

Die neuartigen „**Duett-Schalenkäfige**“

(kein Schmutz mehr im Zimmer) in reicher Auswahl vorrätig
Lübecker Str. 72 (neben der Hochbahn) Tel.: 26 11 73

Fachbehörden hat die kleinen Parlamente bei den Bezirks- und Ortsämtern zu solcher Einflußlosigkeit werden lassen, daß an Verbesserungsvorschlägen gearbeitet wird, um den demokratischen Idealen der Mitverantwortung und Mitbestimmung aus Selbstverantwortung mehr Wirkung zu verschaffen und eine Kontrolle herbeizuführen, nach der sich im jetzigen System die Verwaltung nicht selbst kontrolliert. „Bürger oder Untertan, das wird hier die Frage.“

Was wäre es für eine Selbstverständlichkeit gewesen, sich an der Hartwicusstraße wegen eines halben Meters (!) zu einigen und im Alltag und in der Praxis den klassischen Grundsatz jedem das Seine zuzuerkennen und in die Tat umzusetzen, wie es nach alter Staatstheorie heißt: „Soweit es an uns liegt, soll jeder das Seine nutzen und genießen dürfen.“

Nur um 50 Zentimeter auf einer Länge von ca. 100 Metern hätte es sich gehandelt, daß der Spaziergang am Eilbekkanal bis zur Außenalster ausgelaufen wäre. Das hätte weder den Autofahrern wehe getan noch den Fußgängern.

So bietet sich nun das Schauspiel einer Rechthaberei in diesen Pressemeldungen wider, niemand zur Freude, allen zu Leide:

„Die Baubehörde gab nicht nach. In der Hartwicusstraße in Hohenfelde haben die Fußgänger ein Schrämm mit der Baubehörde verloren. Der Bürgerverein hatte sich dagegen gewehrt, daß der Fußweg auf der Kanalseite abgeschafft werden sollte.“

Jetzt ist es geschehen. Dafür sind Parkplätze entstanden, die nach Ansicht des Bürgervereins „übergroß“ ausgefallen sind und nicht den wirklichen Anforderungen entsprechen.“

(HA v. 1. 6. 60.)

Wie heißt es in Leserprotesten?: „Mehr Ehrfurcht vor Gewachsenem!“

Zu dem Spielplatz-Krieg am Immenhof

wäre es vielleicht nicht gekommen, wenn der geplante große Spielplatz zwischen Graumannsweg und Armgartstraße bereits in Angriff genommen wäre. Dieser Streit, der schon zu einem Prozeß beim Amtsgericht führte, ist ein Symptom dafür, daß es

in der Großstadt mit dem unruhigen Straßenverkehr an Kinderspielplätzen fehlt, obwohl gerade auf diesem Gebiete viel Erfreuliches getan worden ist. Wir haben in Hamburg 294 Spielplätze mit einer Fläche von 743 000 qm. Der Fehlbedarf soll in einer Zeit von 10 Jahren beseitigt werden. Das ist eine lange Zeit, dann sind manche Kinder schon keine Kinder mehr.

Bei dem Immenhof-Prozeß geht es darum, ob ein aus eigener Initiative tapferer Mütter geschaffener Spielplatz zum Ärgernis werden kann, wenn die Kinder zu großen Lärm machen.

Es handelt sich aber gar nicht um große Kinderscharen, vielmehr sind es junge Mütter, unter deren Aufsicht ihre Kleinkinder spielen sollen. Ein einsichtiger Hausbesitzer zeigte sich dabei hilfsbereit.

Der Richter mahnte bei einer Terminsfestsetzung zu einem Vergleich zwischen den Eltern, die sich den Extraplatz für ihre Kleinen auf einem Nachbargrundstück mieteten, und den nervösen Nachbarn, die sich vom Hin- und Herlauf und dem Lärm der Kinder gestört glauben.

Der Hausbesitzer versuchte zu helfen und gestattete den Weg über die gepflegte Grünanlage vor dem Wohnblock bis auf Widerruf und für bestimmte Spielzeiten, und zwar von 8 bis 13 Uhr und 15–16 Uhr, außer sonabendnachmittags und sonntags.

Um alle Umsicht walten zu lassen, veranstalten die mutigen Eltern eine Abstimmung bei den Mietparteien, denn nur zwei von ihnen behaupten ja, daß das halbe Dutzend Hosenmätze einen unerträglichen Lärm verursache.

Sollte die Mehrheit sich von keiner Lärmbelästigung getroffen fühlen, so wird der Richter nicht nur zu einem Vergleich, sondern sogar zu einer Abweisung kommen können.

Dann steht die vielumstrittene Durchgangspforte in des freundlichen Nachbarns Garten weiterhin offen.

Die Lehren aus dem Streit gelten nicht nur den Wohnungsbauern, sondern uns allen dahingehend: „Nachbarn bösen Gemüts sind ein Unglück. Der Nachbar aber, der treu es meint, ist besser als ein guter Freund.“

Fritz Gk.

KOMMUNALE RUNDSCHAU

Neubau des Operationshauses des Krankenhauses St. Georg gerichtet

Das Operationshaus des Lohmühlen-Krankenhauses konnte am 9. Juni mit allen Beteiligten gerichtet werden. Es ist ein stattlicher Bau. Gleichzeitig wird damit die Trümmerfläche beseitigt, die dort jahrelang zu sehen war.

Das Gebäude wird im Erdgeschoß eine Aufnahme- und umfangreiche Therapieabteilungen mit Bewegungsbad, Kneippgang, Sandbad, Gymnastikbad und Massageräume aufnehmen. Im Obergeschoß werden neun Operationsräume sowie Röntgen- und Gipsräume für zwei chirurgische Abteilungen und ein Notoperationstrakt mit weiteren drei Operationsräumen eingerichtet. Im Keller ist außer den umfangreichen Installationsanlagen eine Bettenzentrale vorgesehen.

Übergabe beim Gymnasium Bülastraße

Nachdem unser Armgart-Gymnasium durch die Modeschule eine andere Bestimmung erfahren hat, ist die nächsthöhere Schule das Gymnasium Bülastraße. Das Gymnasium ist erheblich erweitert und umgebaut worden. Ende Mai fand die Übergabe der neuen Fachklassen an die Schulbehörde statt. Es ist sehenswert, was dort für die Bildung unseres Nachwuchses gestaltet worden ist.

„Junge Menschen in der Pflicht zum Guten“

so lautet der Titel des Lesebuches, das den Abschlußklassen auf den Lebensweg mitgegeben worden ist.

„Die Erfüllung der Pflicht zum Guten aber ist der Weg, der uns aus den Irrungen und Wirrungen unserer Zeit in eine geordnete und gesicherte Zukunft führen kann“, heißt es weiter in dem Vorwort. Wie kann sich diese Pflicht zum Guten aber besser bewähren als im Gedenken an den 17. Juni, an dem die Menschenrechte, um die Selbstbestimmung bis zur Aufopferung gelitten ist.

Die Freiheit bedarf auch der Tapferkeit, und vielfältig hat sich in diesem Jahr die Jugend durch Teilnahme an stillen und tätigen Protesten bewährt. Diese Entschlossenheit wird ihre Früchte tragen, gleich der jungen Generationen, die neue Epochen einleiten.

Ein Wort Ricarda Huchs aus demselben Buch „Pflicht zum Guten“ sei uns Aufruf und Mahnung für die abgetrennten Brüder und Schwestern: „Das einzige, wonach wir mit Leidenschaft trachten, ist das Anknüpfen menschlicher Beziehungen, nichts ist uns umgekehrt so schmerzlich als das Auflösen derselben. Unser Glück und Unglück hängt von unseren menschlichen Beziehungen ab.“

Gefa
GERTRUD HEMMERLING
CORSETS UND WASCHEMODEN
Hoheluftchaus. 4 · Lübecker Str. 95
Grindelallee 188/Ecke Hallerstr.

Führende Modelle

Reiche Auswahl
in allen Größen u. Preislagen
Unverbindliche Fachberatung
und Anprobe
Wäsche und Strümpfe
Morgenröcke
Ruf: 26 14 04

Fahrschule Hohenfelde

Erwin Frauenlob

Lübecker Straße 110 · Telefon 25 01 06

Zu den Fahrstunden wird abgeholt

Bandagen, Gummistrümpfe
orthopäd. Schuheinlagen
Artikel zur Krankenpflege
medizin. Gummiwaren
AD. HOYER
Neubertstr. 51, Hohenfelde
Lieferant aller Krankenkassen

BUCHDRUCKEREI

Herstellung sämtlicher Drucksachen

GREMMER & KRÖGER

Hbg. 22, Elisenstr. 15, Tel.: 25 02 68



Borgfelder Apotheke

G. Matthesides

Bürgerweide 36, Ruf: 25 21 68

Notdienst: 6., 15., 25. Juli

3., 13., 14., 23. Aug.

Allopathie · Homöopathie

„theater 53“ spielte Humor und Ironie

Um den Humor ist es eine ernste und um die Ironie eine erzieherische Sache. Beides gewinnend darzustellen, bedarf es heutzutage besonderer Mittel, vor allem das der Zuspitzung, und wenn nicht auch das der Übertreibung, ohne ins Filmische zu verfallen.

Das Absonderliche war das Merkmal der beiden Ionesco-Einakter, betitelt „Die Stühle“ und „Der Hirt und sein Chamäleon“.

Im Einakter „Die Stühle“ gibt sich ein altes Hausmeister-Ehepaar noch einmal allen Hoffnungen schöner Lebenserwartung hin. Es flackern noch einmal alle Gefühle wertvoller Lebensinhalte auf. Dieses erweckte Wertbewußtsein glauben sie Freunden und Gästen in einer Botschaft mitteilen zu müssen. Stuhl um Stuhl stellen sie erwartungsvoll hin, aber die Gäste kommen nicht. Die Stühle bleiben allesamt leer, und die schwungvolle Botschaft verkündet kein beredter Mund. Zurück bleibt zwar das Nichts, jedoch aber das Glück, einmal einen Höhenflug von Gedanken und stolzen Gefühlen erlebt zu haben. Wie Erwartungen und tiefe Verzweiflung im Auf und Ab wechseln, das lassen uns Inge Schmidt und Karl-Ulrich Mewes mit ganzer Hingabe mitfühlen.

Im zweiten Einakter „Der Hirt und sein Chamäleon“ wird eindeutig Ironie gespielt. Der Dichter selbst gibt sich als Akteur und setzt sich mit drei pedantischen Magistern über Erziehungs- und Auslegungsversuche auseinander. Diesen Paukermethoden macht eine resolute Putzfrau mit ausgeprägtem Ordnungssinn ein kurzes Ende. Es ist die Schmidten (Inge). Das Ensemble darf sich weiter seiner Leistungen erfreuen in Fred Klaus, Wolf Rahtjen, Uhland und von Zeska. In erregende Szene setzte das alles geschickt Kraft-Alexander.

Ein sympathischer „Papa Herrgott“ wandelt auf Erden im „Jungen Theater“

Es ist immer wieder erstaunlich, mit welcher beschwingenden Leichtigkeit französische Schriftsteller die sakralen Religionsprobleme anzupacken verstehen. Ein Beispiel dafür ist die Komödie „Papa Herrgott“ des weltgewandten Professors Louis Sapin. Allerdings darf der Übersetzer Heinrich Johns nicht vergessen werden, der es verstand, den Esprit auch da zu wahren, wo in der Diskrepanz von Himmel und Erde Banalitäten drohen.

Der Inhalt der Komödie basiert auf dem Wunderglauben, mit dem sogar einige ein Geschäft zu machen verstehen. Aber Wunderglaube und Sekten sind uns auch in der modernen Welt gar nicht so fern. Ein armer Schlucker und dazu ein Original wacht aus dem Scheintod auf. Diese Wiederkehr versetzt seine Umgebung in eine Wundergläubigkeit, und das Original — von Max-Walter Sieg ergreifend gespielt — in eine Heiligenrolle. So satirisch Schwächen um den Glauben bloßgestellt werden und man Gottes Wort auch von einer lachenden Seite vernimmt, so ist doch dahinter der „tiefere Sinn“ zu spüren. Er wurde, wie im Vorwort gewünscht, auch von dem beifallsfreudigen Publikum erkannt. Gab es doch manchmal bei offener Szene spontanen Beifall. Damit verknüpfte sich auch ein Dank, keinem der nihilistischen Stücke zu begegnen. Es geht auch anders und es kommt besser an, wie schon der „Zauberer Gottes“ und die „Glocken von Londen“ zeigten. Ob das „Volksstück“ wie jetzt in Berlin auch hier mit Erfolg seinen Platz behaupten wird?

Fritz Gk.

Aus dem Vereinsleben

Geselliger Abend mit Aussprache über Verkehrsfragen

Welcher Wochentag ist geeignet für Versammlungen? — Harte Gespräche um Verkehrsfragen

Der schöne Maienabend hätte mehr Vereinsfreunde zu den geselligen Stunden anziehen können. Es war zudem ein Freitag, aber der ist mehr für Arbeitnehmer mit ihrem freien Sonnabend geeignet als wie für Geschäftsleute, die am Wochenende noch manches aufholen müssen. Es entspann sich daher am geselligen Versammlungsabend am 24. Mai in der „Schäferhütte“ zunächst eine Aussprache, welcher Wochentag wohl der geeignetste für unsere Versammlungen sei. Allerlei Ratschläge wurden gegeben, von denen der eine oder andere vom Vorstand beachtet werden wird.

Überraschend wie aufschlußreich waren anschließend die Gespräche mit Hohenfelder Verkehrsfragen. Das ist ein Zeichen dafür, wie brennend diese von unseren Mitgliedern empfunden werden und welches rege Interesse für bestimmte Regelungen dafür besteht.

Erst ging es um die Telefonumstellung und die zu lange Wartezeit bei neuen Anschlüssen. Dann wurden die von den Planungsbehörden bereits vorbestimmten Entscheidungen über die Stadtpark-City, den Botanischen Garten und schließlich die Moorweide mit rechtem Mißmut erörtert. Es wurde verübelt, wie auffällig die Fachbehörden Entschlüsse fassen und auch verbreiten, ohne eine Mitwirkung der Selbstverwaltungsgremien zu würdigen. Man gab deutlich der Überzeugung Ausdruck, daß so vitale Interessen auf dem Spiele stehen, die auch der Unterstützung unseres Bürgervereins bedürfen.

Ein anderes Gebiet betraf die Einbahnregelung in der Uhlandstraße. Dort werden Verkehrsgefahren dadurch heraufbeschworen, daß nur auf der linken Seite des Einbahnverkehrs gehalten werden darf, und das ausgerechnet auf der Seite, auf der keine Häuser stehen. Besser und sicherer für die Anlieger wäre die Halteerlaubnis auf der rechten Seite. Ein Vorstoß für diese Regelung soll vom Verkehrsausschuß aufgegriffen werden.

Eine weitere und wiederholte Anregung bezog sich auf den Sonntagsverkehr des 36er-Bus. Dieser fährt sonntags nur bis zum Rathaus. Es ist aber für den Ausflugsverkehr erwünscht, daß der Bus auch am Sonntag bis Blankenese durchgeführt wird. Auch das wird der Verkehrsausschuß aufgreifen.

Hart im Raume stießen sich die Meinungen über das Parken auf Bürgersteigen. Autofahrer- und Fußgänger-Interessen standen sich gegenüber. Unser Vorsitzender des Verkehrsausschusses führte gewichtige Gründe gegen das Überhandnehmen des Bürgersteigparkens an. So verwies er auf die Verbote in anderen Großstädten. Er vertrat den Grundsatz, die von den Autofahrern wahrgenommenen Freiheiten haben da ihre Grenze, wo sie die Freiheiten eines anderen — in diesem Falle des Fußgängers — beschränken.

Mit einer recht volkstümlichen Musik und mancher Tanzfreude wurde dann der gesellige Teil bis um Mitternacht bestritten. Einige Unentwegte fanden sich in lieber Freundschaft auch noch etwas länger zusammen.

Der Zentralauschuß Hamburgischer Bürgervereine gab sich Rechenschaft

Auch zu der nur geschäftlichen Punkten gewidmeten Jahreshauptversammlung fanden sich die Abgeordneten zahlreich am 25. April im „Reichshof“ ein.

Der Präses gab den Jahresbericht über das sehr erfolgreich verlaufene Geschäftsjahr 1959/60 und hob hervor, daß die Mitgliederzahlen der angeschlossenen Bürgervereine beachtlich gestiegen seien, so daß von einer Erhöhung des Beitrages für das kommende Geschäftsjahr abgesehen werden konnte. — Dr. Weise dankte den Abgeordneten sowie den Angehörigen

Wer Qualität sucht, kauft **Farben** und **Lacke** bei **Schlapkohl**, Drogerie am Lübschen Baum

der verschiedenen Ausschüsse für ihre rege Mitarbeit. Sein besonderer Dank galt der Presse für ihre positive Berichterstattung in der Hamburger Tagespresse.

Der 1. Schatzmeister Herr Kothe erstattete den Kassenbericht, der in Einnahme und Ausgabe den Betrag von 18 231,45 DM ausweist, dem sich eine kurze sachliche Aussprache anschloß.

Bei dieser Gelegenheit weist Dr. Weise auf die Belastung durch das 75jährige Jubiläum des ZA im Jahre 1961 hin. Herr Jenner hat dafür die Musikhalle gemietet. Vorgesehen sind eine Hafenbesichtigung, Helgolandfahrt, ein Senatsempfang, großer Festabend zusammen mit dem Deutschen Bürgertag. Sodann folgten die Wahlen.

Da kein weiterer Vorschlag eingegangen war, wurde Herr Brinkmann zum 1. Vizepräsident einstimmig wiedergewählt.

Persönliche Nachrichten

Unsere Geburtstagskinder im Mai und Juni

Unsere besonderen Glückwünsche gelten:

	Otto Vetter	zum 85. am 13. 5.
	Paul Harms	zum 65. am 11. 6.
	Erich Brandes	zum 60. am 28. 5.
	W. J. Eggert	zum 60. am 26. 5.
	Louise Nebel	zum 60. am 13. 5.
	Theodor Otto	zum 60. am 23. 5.
	Peter Harms	zum 60. am 14. 6.
1. 5.	Hans Petersen	13. 5. Erich Kuhle
5. 5.	Melita Michelsen	13. 5. Otto Vetter
6. 5.	Hannchen Brader	14. 5. Kurt Hein
9. 5.	Rothkegel	17. 5. Alfons Chodinski
10. 5.	Gustav Gädicke	16. 5. Otto Hildebrandt
10. 5.	Otto Lütken	16. 5. Wilh.-Georg Hüsing
12. 5.	J. Haberta	23. 5. Günther Reichel
12. 5.	Helmuth Wellmann	23. 5. Willi Trippe

Einstimmig erfolgten die Wiederwahl des Herrn Galle zum 2. Schriftführer und die des Herrn Meifert zum 2. Schatzmeister. Auch unser 2. Vorsitz, Hans Iska-Holtz, wurde in seinem Amt wieder mit bestätigt.

Die Beratung des Etats für 1960/61, der an Einnahmen und Ausgaben 16 520,— DM vorsieht, wurde einstimmig angenommen, und der bisherige Beitrag wird in gleicher Weise erhoben.

Anschließend wurden noch Vorgänge behandelt wie der Aufruf für das Unteilbare Deutschland, Verein der Freunde des Hirschparkes, die Wandrahmbrücke, das Chilehaus, Preise auf St. Pauli und die Ladenmieten. Dazu meinte Dr. Weise, daß in Hamburg auf letzterem Gebiete überspannte Verhältnisse festzustellen seien, deren Behebung sich die zuständigen Stellen angelegen sein lassen sollten.

24. 5.	Lotte Lüssen	9. 6.	Rud. Rammenzweig
24. 5.	Herbert Meyer	12. 6.	Heinrich Meier
24. 5.	Otto Meyer	12. 6.	Jobst Mielck
25. 5.	Dr. Rudolf Koch	14. 5.	Klara Frech
25. 5.	Gustav Voss	15. 6.	R. Beyer
27. 5.	Willy Haase	15. 6.	Paul Brader
27. 5.	Dr. K. L. Redeker	15. 6.	Gerta Leander
29. 5.	Mia Gremmer	17. 6.	Joh. Clasen
30. 5.	Elisabeth Matschuck	18. 6.	M. Buske
30. 5.	Emmi Rohlof	19. 6.	Paul Hinz
31. 5.	Anton Hüneken	19. 6.	Erich Malchau
31. 5.	Heinrich Teckenburg	21. 6.	Dr. Elfriede Haase
1. 6.	Irene Berglitz	23. 6.	Wilh. Gruenewald
1. 6.	Henny May	23. 6.	Alfred Kirchmann
2. 6.	Fritz Bartels	23. 6.	Johannes Möve
6. 6.	Walter Luft	25. 6.	Luise Abel
7. 6.	Hermann Feil	25. 6.	Paul Möller
8. 6.	Dora Meyn	27. 6.	Paul Feddern
9. 6.	Konr. Friedrichsen	27. 6.	Dietr. Höhenberger
9. 6.	Rolf Ladiges	27. 6.	Heinz Jaeger

Veranstaltungen – Besichtigungen

Herbstweinreise zwischen Main, Mosel, Rhein vom 3. bis 11. September 1960

Preis der 9-Tage-Fahrt DM 230,— (einschl. Autobusrundfahrten). Der Preis schließt ein: Fahrt im Sesselbus von Hamburg bis Hamburg, beste Unterkunft, Verpflegung, beginnend am ersten Tage mit dem Mittagessen und endend am neunten Tage mit dem Abschiedskaffee.

Die Anmeldung für die Reise ist zu richten an:

Fritz Jenner, Hamburg-Niendorf, Tibarg 32h

Fernruf: 58 15 71

Sprechzeit: vorm. bis 9 Uhr, nachm. von 19 bis 21 Uhr.

Postscheckkonto: Hamburg 2393 24, Fritz Jenner.

Interessenten bitten wir, ausführliche Prospekte anzufordern. Diese Reise ist bereits ausverkauft. Es erfolgt eine Wiederholung für den 17. bis 25. September 1960. Rechtzeitige Anmeldung erwünscht.

Beteiligung am Vorgarten- und Balkon-Wettbewerb

Die „Goldene Rose“ winkt wieder dem Blumenfreund, der Balkon, Fensterkasten oder Vorgarten am prächtigsten bepflanzt. Wer am „Blumenschmuck-Wettbewerb Hamburg 1960“ teilnehmen will, kann sich bei der Geschäftsstelle des Gartenbauvereins in der Stoltenstraße 36–40 anmelden. Prämiiert wird Ende des Sommers.

Es gibt viele Preise. Im Vorjahr schoß die Blumenau den Vogel ab.

In den Schullandheimen sind noch Plätze frei!

Für Schulkinder von 8 bis 15 Jahren sind in klimatisch und landschaftlich schön gelegenen Heimen noch Plätze auf 3 bis 6 Wochen frei. Gemeinnützige Preise. Beihilfen für besonders Bedürftige.

Die Anmeldung ist möglichst bald zu richten an die Arbeitsgemeinschaft Hamburger Schulheime, Hamburg 36, Holsten- glaci 6 (Schule), täglich 10 bis 14 Uhr, außer sonnabends.

Fotografie in der Schule

Die Staatliche Landesbildstelle zeigte in den Monaten Juni und Juli in ihrem Ausstellungsraum Rothenbaumchaussee 19 (Vor- bau) einen interessanten Beitrag zu den Möglichkeiten der Fotografie in der Schule mit der Ausstellung Sepp Pickel, München, und seine Photogruppe „Kunsterziehung und Schul- photographie“. Oberstudienrat Sepp Pickel (Vorsitzender der „Landesgemeinschaft Bayern für Schulphotographie“) ist einer der pädagogischen Väter der Schulphotographie in der Bundes- republik.

Der Eintritt ist frei. Öffnungszeiten: montags bis freitags von 8 bis 16.30 Uhr, sonnabends von 10 bis 15 Uhr, dienstags bis 22 Uhr.

Herausgeber: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r. V. Schriftleitung: Fritz Gonschorek, Hamburg 24, Graumannsweg 65, Telefon 25 50 05. Verantwortlich für Anzeigen und Druck: Gremmer & Kröger, Hamburg 24, Elisenstraße 15. Tel. 25 02 68. Signierte Artikel geben nur die Meinung des Verfassers wieder.

DAS GEFLEGTE FILM - THEATER

Lübecker Straße 116-124 · Telefon 26 19 20 ● Anfangszeiten 15.30 · 18 · 20.30 Uhr

Das Filmprogramm bitten wir der Tagespresse zu entnehmen

NORDLICHT

Marien-Apotheke

Erich Schilling

HAMBURG 22

Lübecker Str. 74 26 70 11

Nachtdienst:

Juli 3., 13., 22., 30. u. 31.

Aug.: 10., 19. u. 30.

Wilhelm und Heinz Sievers

BAUGESCHÄFT

HAMBURG 22, Hirschgraben 38, Ruf 25 38 43 u. 59 71 32

Ausführungen von Neu- und Umbauten - Reparaturen

Für Feinschmecker:

HOFF-KAFFEE

Kaffeerösterei

HAMBURG 22

Güntherstr. 79 · Ruf 25 85 82



LOTTO- UND TOTO-ANNAHME

Hier finden Sie alles, was einem verwöhnten Gaumen gut tut . . .

- ... einen guten Tropfen
Für Ihre Gäste und Sie
- ... erlesene Konfitüren
für unsere Damen
- ... die gute Zigarre
für Kenner

Ein Besuch bei uns lohnt sich, sehen Sie sich in Ruhe einmal die große Auswahl erlesener Spezialitäten an. Für Ihre Familie und Freunde halten wir netto kleine Leckerbissen in Art von Leberpasteten, Cocktail-Würstchen, Hummer in Dosen, Krebschwänze, besten russischen Kaviar, echten Lachs sowie tischfertige preiswerte Salate und vieles andere mehr, bereit.

Vergessen Sie dabei aber nicht die große Auswahl der Weine anzusehen, es lohnt sich. Durch unsere modernen Kühlanlagen sind wir in der Lage Ihnen stets gepflegte Getränke selbst bei größter Hitze kühl anzubieten.

LATZA

K U H M Ü H L E 6 T E L. 2 5 3 9 6 5

1 = 3

drei Fachgeschäfte in einem

LOTTO- UND TOTO-ANNAHME

SCHUH

Priebisch
STEINDAMM 19

neben dem Hansa-Theater
seit über 40 Jahren am Steindamm
Haus der guten Schuhe
zeigt eine

reiche Auswahl
an neuen
Frühjahrs-Modellen

Für empf. Füße die Marken „Medicus“
u. „Hassia-Sana“ auch f. lose Einlage

John Ebel

Klempnerei — Installation — Bedachung

Hamburg 22, Ifflandstraße 22, Telefon 25 19 10

Seit 12. November 1891

**Hohenfelder
Schäferhütte**

W. H. Otto Schmidt
Hamburg 22, Lübeckerstraße 84
Telefon 25 52 93, 25 49 31

FRANZ SCHULDT

Glaserei - Glashandlung

Hamburg 22 - Schröderstraße 15 - Ruf 25 06 73
und Wandsbeker Stieg 11

Im Laden: Bilder, Kunstgewerbe und Spiegel

Claus Lau

MÖBELTRANSPORTE

Speziell Flügel- u. Pianotransport
Verpackung • Spedition

Hamburg 22, Hohenfelderstraße 24
25 19 95

Rudolf Westphal & Sohn

Leitergerüst-Betrieb

Hamburg 22 Ruf 25 56 28 Neubertstraße 44

PELZE ALFRED ANDREWS PELZE

Kürschnermeister

Verkauf und Neuanfertigung
moderner Pelzmäntel und Jacken nach Maß in allen Preislagen
Pelz-Aufbewahrung

Umänderungen und Reparaturen in eigener Werkstatt

Hamburg 22 - Kuhmühle 5 - Ruf: 25 65 89



himMELHEBER

Reprografische Werkstätten

Lichtpausen - Fotokopien - Fotodrucke
Technische Reproduktionen - Großfotos

jetzt

Hamburg 22, Ifflandstr. 81-83
Ruf 25 74 25

Ohm & Barz

Hohenfelder Kohlenhof

Hamburg 22, Ekhostraße 25/27
Spezialität: Zentralheizungskoks

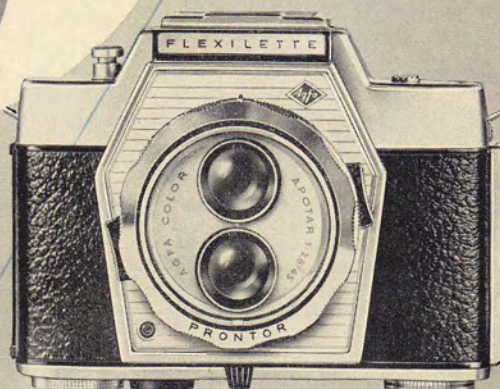


Ruf 25 26 12
25 43 49



Das moderne Cameragesicht

Agfa Flexilette DM 199,-



Der neue Spiegelreflex-Typ

Die Agfa Flexilette schlägt eine Brücke zwischen den Anhängern des zweiäugigen Spiegelreflex-Systems und den Freunden des Kleinbildformats: Eine Camera, die Aufsehen erregt, weil sie in ihrer technischen Konzeption und der sachlich-modernen Linie Fortschritt mit Eleganz vereint.

Die Vorteile der Flexilette sind so klar wie das Bild ihres strahlend hellen Spiegelreflex-Suchers. Eine Überraschung für alle, die bisher aus Kostengründen auf eine zweiäugige Spiegelreflex-Camera verzichten mußten, ist der erstaunlich niedrige Preis der Flexilette: Ein neuer Leistungsbeweis des Agfa Camera-Werks.

- zwei identische Objektive Agfa Color-Apotar 2,8/45 mm, vergütet und farbkorrigiert
- Prontor-Spezial-Verschluß (B, 1 – 1/500 sec), synchronisiert
- großer, strahlend heller Spiegelreflex-Sucher
- Schnittbild-Entfernungsmesser zur sicheren und schnellen Einstellung der Entfernung
- durch den nahen Stand der beiden Objektive praktisch keine Parallaxe
- große rechteckige Einschwenklupe, die das volle Bildfeld des Spiegelreflex-Suchers vergrößert
- griffiger Schnellschalthebel, großer optischer Durchblicksucher für Sportaufnahmen, Doppelbelichtungs- und Leer-schaltsperr, Filmzählwerk, Filmmerscheibe, Trageösen

*Wir führen Ihnen diese Neuerscheinung
gerne einmal unverbindlich vor*

**HAMBURG 22,
KUHMÜHLE 3
RUF 25 06 31**

FOTO-HELMS

Ihr Fotoberater
seit 1931

